

Durst.

Vom Leben hätte sie schon mehr erwartet als das. Nun sitzt sie da, am Mainufer, und starrt in die trübbraunen Fluten. An ihrem linken Schuh ist der Absatz abgebrochen, zwei unelegante Laufmaschinen zieren das rechte Bein. Wie war das vorhin eigentlich gelaufen, in der 72. Etage des Büroturms, in dem Wichtigmänner über die deutsche Wirtschaft entscheiden? Hat sie das wirklich getan, dieses... ? Irgendwie ist da ein Erinnerungsloch, das sie nicht füllen kann. Wie so vieles zurzeit, das sich nicht füllen lässt mit Inhalten, die satt und glücklich machen oder den Durst nach Leben löschen. Gläser morgens auf dem Wohnzimmertisch. Gläser, die nicht vom Abend vorher stammen sondern den Tagesbeginn beschwingter gestalten. Sie weiß, das ist nicht gut für sie, nicht gut genug für ihn.

Dabei ist es doch gut, so wie es ist. Sie muss nicht arbeiten, sich abplagen wie andere Frauen in unbefriedigenden Jobs irgendwo unterhalb der gläsernen Decke. Er sorgt für sie. Ihre Freundin Irene nennt sie eine Luxusfrau. Natürlich ist sie das! Dafür tut sie auch eine Menge. Zuletzt war sie am Bodensee bei diesem Promidoktor. Der hat ihr mindestens zehn Jahre geschenkt. Sie füllt ihre Tage mit angenehmen Dingen: Einkaufen, kochen, putzen. Nein, das nicht, das erledigt Frau Fischer, die Haushaltsperte, ohne die es gar nicht geht. Dafür organisiert sie das Freizeitleben, hält die wichtigen Kontakte zum Freundeskreis, den er ohne sie gar nicht mehr sehen würde.

Irene ist ihr Halt, wenn es mal nicht so läuft. So wie vergangenes Jahr, als er zwei Tage früher als angekündigt von einer Dienstreise zurückkam und sie noch nicht alle Spuren beseitigt hatte. Er sollte doch nicht ihr kleines Geheimnis entdecken. Ihr Versteck unter der Duschwanne, wo ein kleiner Vorrat lagert. Er hatte sie vor die Wahl gestellt. Sie war auf Kur, Irene hatte sie hingefahren, er holte sie dann ab. Alles war wie vorher.

Heute ist nichts mehr wie es war. Sie betrachtet den Schuh mit dem abgebrochenen Absatz. In einer jähen Bewegung reißt sie ihn vom Fuß und wirft ihn weit in den Fluss. Langsam treibt er ab. Soll er doch dahin schwimmen, wo ihre Träume sind!

Anmerkungen:

Sie hat noch keinen Namen, ich weiß auch gar nicht, ob ich ihn unbedingt wissen möchte. Sie ist der Frau mit dem Drachentattoo aus dem ersten Text ein bisschen ähnlich. Da ist etwas passiert, von dem ich, von dem sie nichts weiß – oder sich nicht erinnern will. Aber sie hat ein Alkoholproblem, das sie vor ihm, ihrem gutverdienenden Partner zu verstecken versuchte. Kinder gibt es keine, sie arbeitet nicht, vielleicht ist das ein Grund für die innere Leere? Ich kenne diese Frau nicht, vielleicht wäre sie mir unsympathisch. Luxusweibchen finde ich unsympathisch, aber gealterte Luxusweibchen machen mich auch nachdenklich. Aber zurück zu ihr: Sie mag in ihren Vierzigern, Fünzigern sein, das Lifting hat sie bei Dr. Mang in der Bodensee-Klinik machen lassen, auch eine Parallele zur Drachenhautfrau.

Etwas ist passiert, das sie herauskatapultiert hat aus ihrem Leben.